



Sonden zur Messung von Sauerstoffgehalt produziert die Potsdamer Photonik-Firma Colibri.

FIRMENFOTO

Optik fühlt sich ausgebootet

FÖRDERPOLITIK Brandenburg ordnet seine Schwerpunktbranchen neu

Auf fünf Schwerpunktbranchen soll die wirtschaftliche Zukunft in Berlin und Brandenburg ruhen. Doch darüber, welche das sind, gibt es unterschiedliche Ansichten.

Von Martin Usbeck

POTSDAM | Die gemeinsame Innovationsstrategie von Berlin und Brandenburg ist erst wenige Monate alt. Ende 2010 verständigten sich die Wirtschaftsressorts beider Länder darauf, die Förderung von Forschung, Entwicklung und Produktion auf fünf zukunfts-trächtige Branchen zu konzentrieren: Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Verkehr/Mobilität/Logistik, Informationstechnik/Medien und Optische Technologien. Damit sollten die Stärken des Standorts ausgebaut werden.

Doch nun, fünf Monate später, gibt es erste Irritationen. Bei einem Gespräch im Wirtschaftsministerium habe man erfahren, dass optische Technologien in Brandenburg nicht mehr als Branchenschwerpunkt – ein sogenanntes Cluster – eingestuft würden, sagte gestern Dieter

W. Frank, Chef einer Photonik-Firma in Berlin-Treptow und Vorstandsmitglied des Netzwerkes Photonik-BB, in dem 31 Firmen und wissenschaftliche Einrichtungen aus Berlin und Brandenburg zusammenarbeiten. Vielmehr würden einzelne Bereiche in andere Cluster ausgelagert: Die Augenoptik wird der Gesundheitswirtschaft, die Photovoltaik der Energietechnik zugeschlagen. Optik werde nur noch als „Querschnittstechnologie“ eingestuft.

Die Unterscheidung könnte große Folgen haben. Selbst innerhalb des Wirtschaftsministeriums gibt es kritische Stimmen, die fürchten, dass dem Land Fördermittel der Europäischen Union (EU) verloren gehen könnten. In Brüssel werden die optischen Technologien – etwa Lasertechnik – als eine der fünf wichtigsten Zukunftstechnologien eingestuft. Im Zeitraum von 2012 bis 2015 fördert die EU sie deshalb mit 170 Millionen Euro im Jahr.

Frank sieht nicht zuletzt die Arbeit des eigenen Netzwerkes in Gefahr. Die dreijährige Förderung von Photonik-BB läuft am Jahresende aus.

500 000 Euro hat das Netzwerk in diesem Zeitraum erhalten, dafür hat es einen Netzwerkmanager eingestellt, der Kooperationen zwischen Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen einfädelt und Messeauftritte von kleinen und mittleren Unternehmen organisiert.

Problematisch sei auch das Signal für den Standort, sagt

Hans-Gerd Löhmannsröben, Professor an der Universität Potsdam und Vorsitzender von Photonik-BB. Es werde in Brüssel schwieriger, Unterstützung für ein Vorhaben einzuwerben, wenn das eigene Land nicht voll dahinterstehe. „Photonik ist eine Schlüsseltechnologie dieses Jahrhunderts. Da muss Brandenburg einfach dabei sein“, sagt Löhmannsröben.

In Brandenburg versucht man die Gemüter zu beruhigen. „Die Optik wird weiterhin ihrer Bedeutung entsprechend gefördert werden“, sagt der Sprecher des Wirtschaftsministeriums, Steffen Streu. Auch einschlägige Netzwerke sollen weiter unterstützt werden. Über Details der Förderung werde aber noch diskutiert.

„Die Optik wird weiterhin ihrer Bedeutung entsprechend gefördert werden“

Steffen Streu
Wirtschaftsministerium

Starkes Wachstum

■ **An den optischen Technologien** – einschließlich Augenoptik und Photovoltaik – hängen in Berlin und Brandenburg derzeit 16 000 Arbeitsplätze, davon 13 300 in der Industrie. Das sind 30 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Die Branche erzielte in der Region zuletzt einen Jahresumsatz von 2,3 Milliarden Euro – ein Plus von 76 Prozent gegenüber 2005. „Selbst im Krisenjahr haben die optischen Technologien zugelegt“, sagt Dieter W. Frank, Vorstandsmitglied des Netzwerkes Photonik BB.

■ **Führender Standort** der klassischen Photonik – darunter versteht man optische Verfahren zur Nachrichtenübertragung – ist Berlin-Adlershof. In Brandenburg gibt es einen Schwerpunkt im Raum Teltow-Stahnsdorf (Potsdam-Mittelmark).

■ **Während Brandenburg** in der Augenoptik mit Fielmann in Rathenow (Havelland) und in der Photovoltaik mit First Solar in Frankfurt (Oder) echte Schwergewichte der Branche zu bieten hat, wird der Bereich Photonik von kleinen und mittelständischen Firmen geprägt. Hinzu kommen zahlreiche Forschungsk Kooperationen mit märkischen Instituten. us